

Frage kommt noch eine Benennung der Weise nach diesem Lied durch Buxtehude bezeugt ist? Noch bis zu Bach wurde sie stets in erster Linie als „*Herzlich tut mich verlangen*“ bezeichnet und verstanden. Und ob wohl der Vorschlag des Hrsg., „*die Kantate am Karfreitag gottesdienstliche Verwendung finden*“ zu lassen, bei den Kirchenmusikern auf Gegenliebe stößt oder ob sie die Karfreitagsvesper nicht lieber Werken von ausgesprochenem de-tempore-Charakter vorbehalten wollen?

Im Jahre 1955 angenommene musikwissenschaftliche Dissertationen

Berlin (*Freie Universität*). Gottfried Kaufmann, Psychoakustik des Lautsprechers. — Dietrich Manicke, Die Sprache als musikalischer Gestaltträger in Mozarts „Zauberflöte“. — Wolfgang Wtorczyk, Die Madrigale Vincenzo Ruffos. Untersuchungen zur stilkritischen Situation der Gattung um die Mitte des 16. Jahrhunderts.

Bonn. Heinrich Bunke, Die Barform im romantischen Kunstlied. — Hermann Haas, Über die Bedeutung der Harmonik in den Liedern Franz Schuberts. — Irmgard Ham bach, Formuntersuchungen zur szenischen Tonadilla.

Erlangen. Hermann Brendel, Mariae Verkündigung in musikalischer Darstellung. — Margarete Rupprecht, Die Klavierbauerfamilie Schiedmayer. Ein Beitrag zur Geschichte des Klavierbaues.

Frankfurt a. M. Paul Kast, Studien zu den Messen des Jean Mouton unter besonderer Berücksichtigung der Echtheitsfrage und der Chronologie. — Ursula Sennhenn, Hugo Wolfs Spanisches und Italienisches Liederbuch.

Freiburg i. Br. Karl-Werner Gumpel, Die Musiktraktate Conrads von Zabern.

Göttingen. Friedrich-Heinrich Neumann, Die Theorie des Rezitativs im 17. und 18. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung des deutschen Musikschrifttums des 18. Jahrhunderts.

Hamburg. Elisabeth Hartmann, Vokalspektren bei normaler, nasaler und offen genäselter Stimme. — Carl-Heinz Mann, Formale Probleme in den späten Werken Beethovens. Untersuchungen zum Stil der Kammermusik und des Klavierwerks. — Wilfried Wendhausen, Das stilistische Verhältnis von Dichtung und Musik in der Entwicklung der musikdramatischen Werke von Richard Strauss.

Heidelberg. Ernst L. Waeltner, Das Organum bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts.

Kiel. Georg Feder, Bachs Werke in den Bearbeitungen 1750 bis 1950. I. Die Vokalwerke.

Köln. Maria Busch, Formprinzipien der Variation bei Beethoven und Schubert. — Heinz Kettering, Quellen und Studien zur Essener Musikgeschichte des hohen Mittelalters. — Klaus Wolfgang Niemöller, Nicolaus Wollick (1480—1541) und sein Musiktraktat.

Leipzig. Siegfried Köhler, Die Instrumentation als Mittel musikalischer Ausdrucks-gestaltung.

Mainz. Karl Heinz Holler, Giovanni Maria Bononcini „Musico prattico“ in seiner Bedeutung für die musikalische Satzlehre des 17. Jahrhunderts. — Richard Jakoby, Untersuchungen über die Klausellehre in deutschen Musiktraktaten des 17. Jahrhunderts.

Münster. Horst Scharschuch, Über die Leittonklangtechnik in der Musik zwischen 1780 und 1930. — Alfred Voigts, Die Toccata Jan Pietersz Sweelincs. Ein Beitrag zur frühen Instrumentalmusik.

Saarbrücken. Wendelin Müller-Blattau, Trouvères und Minnesänger. Kritische Ausgabe der Weisen zu István Franks gleichnamigem Werk nebst einem Beitrag zur Melodienlehre des mittelalterlichen Liedes. — Hans Puls, Die Musikauffassung der französischen Romantik, dargestellt an Lamartine und Victor Hugo.

Tübingen. Dieter Schnebel, Studien zur Dynamik Arnold Schönbergs.